

Humoristisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **9 (1900)**

Heft 28: **w**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Chronik.

Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 10. Juli 4955.

Die Pilatusbahn beförderte im Juni 6018 Personen (1899: 5776).

Lavin. Das Hotel Piz Linard ist von Herrn Petit-Michel überkauft worden.

Lugano. Der Stadtrat hat sich gegen die Zulassung des Rösselspiels ausgesprochen.

Uetlibergbahn. Der Personenverkehr zeigt im Mai eine Reisendenzahl von 13,704 Personen (1899: 11,912).

Lenzerheide. Letzten Sonntag ist das neue Kurhaus auf der Lenzerheide eröffnet worden, ein stattlicher Bau von 150 Fremdenbetten.

Der Simplontunnel war am 26. ds. Mts. auf der Nordseite bei Berg auf 2937 Meter, auf Südseite bei Isella auf 2938 Meter, im ganzen auf 6625 Meter vorgeschritten.

Handelsregister. Die Firma Witte Brunner-Tschand, Hotel du Pont in Interlaken ändert dieselbe ab in "Hotel du Pont, Hotel des deux Ponds, Hotel du grand Pont et Grand Hotel du Pont".

Graubünden. Die Aktiengesellschaft der Kur- und Seebadanstalt Waldbau-Films hat das "Hotel Segnes" in den Waldhäusern in Films von den bisherigen Besitzern, der Familie Candrian, gekauft.

Nizza. Die Arbeiten an den beiden neu zu errichtenden Hotels "Park Imperial Palace Hotel" und "Alhambra" schreiten so rasch vorwärts, dass auf deren Eröffnung sicher mit Anfang der Saison gerechnet werden kann.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 16. Juni bis 22. Juni 1900: Deutsche 406, Engländer 392, Schweizer 204, Franzosen 29, Holländer 72, Belgier, Russen 47, Oesterreicher 23, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 43, Dänen, Schweden, Norweger 7, Amerikaner 19, Angehörige anderer Nationalitäten 13. Total 1118. Darunter waren 220 Passanten.

In Cannes wird zur Zeit das alte Casino des fleures in ein grosses Hotel umgebaut, welches den Namen "Galia" führen wird; das Theater bleibt stehen und wird direkt mit dem Hotel verbunden. Das Hotel, welches einer belgischen Gesellschaft angehört, soll eines der ersten an der Riviera und bis zur nächsten Winteraison eröffnet werden. Als Direktor wurde Herr Edw. Smart, zur Zeit Direktor Maloja Palace-Hotel, Maloja, Engadin, gewählt.

(„Verband“.)

Zweck gut, Mittel werflich. Der Besitzer des "Hotel Cap" in Paris (Boulevard Haussmann) sucht Verbindungen mit Schweizer Hotels, zwecks gegenseitigen Verkehrs, anzuknüpfen. Hiergegen lässt sich nichts einwenden, dagegen sollte der betreffende Herr sich mit einem korrespondierenden Hotel verbinden und nicht dasselbe Gesuch und Versprechen an mehrere Hotels eines und desselben Platzes richten, wie dies tatsächlich geschehen. Vorteilhaft für den Geschäftsteller ist dieses System allerdings schon, aber wie will er da allen Gegenrecht halten?

Vom Thunersee. Die ausserordentliche Frequenz der Dampfer auf dem Thuner- und Brünzensee während des Sommers 1899 und mancherlei daraus sich ergebende Schwierigkeiten im Betrieb haben die Notwendigkeit der Vermehrung des Schiffsmaterials recht deutlich gezeigt. Der Verwaltungsrat der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brünzensee hat daher einen Kosten von 100,000 Fr. zur Anschaffung einer sogenannten Dampfschwalbe bewilligt, eines kleineren Schraubendampfers für den Thunersee, der für 100 Personen und wie die regulären Kursdampfer zweiklassig eingerichtet wird.

Eine merkwürdige Mode im Reisewesen gewinnt in England immer mehr an Verbreitung. Während es den meisten mit der Eisenbahn nicht schnell genug geht und sie von der elektrischen Zukunftsbahn das Heil erwarten, durchqueren jetzt Tausende, meistens Amerikaner und Australier, ganz England und Irland in nachgeachteten altenmodischen Kutschen.

In diesem Jahre haben allein 10,000 Amerikaner im voraus für vollständige Touren dieser Art Plätze bestellt. Ein ganzes Netz von solchen Wagenverbindungen zieht sich über die englischen Provinzen, sodass diese Reisenden die Eisenbahn fast ganz entbehren können.

Sicheres Geleite gewährt die dänische Polizei allen Bürgern auf der Reise betroffenen Betrunknen. Dieselben werden in einen Wagen gesetzt und bis zur völligen Erleichterung auf der Wache festgehalten. Dann verbringt man die nüchtern gewordenen Personen nach Hause, damit die Trinker nicht wieder auf der Wache darauf warten, der Gastwirt, welcher dem Betrunknen das letzte Glas Bier, Schnaps oder Wein gab, unter Androhung von Strafe aufgefordert, die Transportkosten seines Kunden zu bezahlen. Zwei Zuwiderhandlungen des Wirtes führen zur Schliessung der Wirtschaft.

Washington. Hiesige Blätter schreiben: Präsident Mac Kinnel kann der Zukunft getrost entgegensehen. Wenn ihm bei der nächsten Wahl das Malheur passieren sollte, verhalten zu werden, so wird er doch nicht stellenlos werden. Er wird nämlich unter die Hoteliers gehen. Wie heute bekannt wurde, beabsichtigt er in seiner Heimatstadt Canton ein prachtvolles Hotel aufzuführen zu lassen. Die Kontrakte für die Errichtung der über 200,000 Dollar kostenden Karawanserei sind bereits vergeben. Die Geschäftsteilhaber sind Präsidenten bei dem Unternehmen seines Schweser, Frau Barber.

Bescheidenheit ist ein Ziel. Schreibt da ein Kgl. Bezirksamtsassessor an eines der besseren Hotel in Bernerobland: „Beabsichtige mit meiner Frau und 2 Schwägerinnen Ende Juli oder Anfang August ca. 10 Tage in dorten oder Umgegend zu verweilen. Ich benötige 2 gute Zimmer mit je 2 guten Betten, wöglich mit kleinem Zwischenzimmer und Aussicht, in 1. oder 2. Stock. Wieviel berechnen Sie für die Pension, alles inbegriffen (auch Licht und Bedienung) pro Tag? Was gebührt dazu im einzelnen? Welcher Preis für leichte Naturweine? Gibt es Bier vom Fass oder Flaschenbier? Ist ein Garten am Hause? Wieviel wird bei allfälligen Tagesausflügen für Mittagessen abgerechnet? Wird das Abendessen bei eventueller Verköstigung eine besondere Berechnung einschliessert? Wird für den weiteren Fall, dass einmal ausnahmsweise über eine Nacht fortgeblieben wird, etwas für das Bett in Abzug gebracht? Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass ich bei tadelloser Zufriedenheit über Bedienung höchstens 50 Fr. pro Person und Tag ausgeben möchte.“

Ueber einen „Führer“ der italienischen Seen des Engadins und der Gotthardroute, für welchen unzweifelhaft eine Anzahl Hoteliers ihren Obulus für Inserate erlegt haben, wird der „N. Z.“ geschrieben: Dieser Führer, herausgegeben von einer Firma G. Lampugnani in Mailand, kommt uns soeben in einem Lot der Bergstadt des Berg. Die Zuverlässigkeit, mit welcher dieser Führer abgefasst ist, springt schon bei einem flüchtigen Durchblättern in die Augen. Von falschen Benennungen der Bilder strözt das Büchlein förmlich. Da finden wir z. B. bei einer Ansicht von Brunnos geschrieben „Ritli“, bei einer Gesamtansicht von „Camo. Plage Cavour“, bei einem Wasserfall „Piz Bernina“. Ein Cliché ist gar verkehrt abgedruckt, d. h. was oben sein soll, ist unten, so dass man zuerst überhaupt gar nicht weiss, was das Ganze vorstellt. Das ist aber alles nichts gegen die köstlichen Übersetzungen. Wir wollen nur diejenigen von Bildern der Stadt Zürich nennen. — Das rote Schloss ist in der französischen Ausgabe als „Château de Rothès“, in der englischen als „Castle of Rothès“ ausgeführt. Dem Herausgeber muss also eine Photographie mit der Aufschrift „rotes Schloss“ als Vorlage gedient haben. Weniger klar ist, wie man aus dem Postgebäude „Tour de Charles“ „Tower of St. Charles“ machen konnte. Da im Text von Karl dem Grossen und seiner Statte am Grossmünster die Rede ist, so darf man annehmen, dass eine Verwechslung mit diesem vorliege. Einfacher, aber nicht weniger lustig klingt die Übersetzung: „Bridge of Gemise“ und aus der Kirche in Enge hat Lampugnani gar eine English Church, Englishe anglaise à Zürich in der französischen Ausgabe gemacht.

Wie viel kostet die Weltausstellung, welchen Wert stellt sie dar? Diese Rechenaufgabe sucht der Pariser Korrespondent der „Voss. Zig.“ wie folgt zu lösen: Durch Gutscheine sind 69 Millionen aufgebracht worden. Die Stadt Paris hat 40 Millionen zugesprochen. Die einzelnen Ministerien und staatlichen Verwaltungen, ebenso die Stadt Paris sind ebenfalls Aussteller, sie haben dafür 20 Millionen ausgegeben, ihre sonstigen durch die Ausstellung verursachten Ausgaben eingerechnet. Macht zusammen 128 Millionen. Die auswärtigen Regierungen — 40 wenn ich nicht irre — haben sich sehr ungleiche Kosten auferlegt, — 100,000 Franken bis zu sieben und selbst acht Millionen. Vielfach haben Nachbewilligungen stattgefunden. Zusammen kommen mindestens 60 Millionen heraus, das macht ins-

gesamt mehr als 200 Millionen. Die 56,000 Aussteller haben sehr ungleiche Ausgaben. Nach all meinen Wahrnehmungen muss auf jeden der 56,000 Aussteller durchschnittlich mindestens 4000 Fr. Ausgaben gerechnet werden, wodurch 224 Millionen herauskommen. Selbst wenn wir 250 Millionen ansetzen, bleiben wir aber noch hinter der Wirklichkeit zurück. Somit stehen wir schon auf 150 Millionen. Der Wert der ausgestellten Gegenstände ist am schwersten, auch nur annähernd, zu berechnen. An Schmuck und Edelsteinen, Gold- und Silberarbeiten hat Paris allein für mindestens 50 Millionen ausgestellt. Für Uhren und Bronzen, die Massen Webstoffe jeglicher Gattung, die Kurzwagen, Glas und Kristall, an Möbeln, Elfenbeinschnitzereien und verwandten Gegenständen, Klavieren und Musikinstrumenten sind allein für Paris 30 Millionen, eher mehr zu verzeichnen. In der sibirisches-hochasiatischen Abteilung auf dem Trocadero zählen die kostbaren Tierfelle und Pelze, die bis 25,000 Fr. das Stück bezahlt werden, nach Tausenden, von Edelsteinen, dem Schatz des Chans von Buchara, und anderen zu Schweigen. In einer Abteilung der englischen Kolonien befindet sich ein riesiger Schaukasten, dessen Herstellung 750,000 Fr. kostete. Zwei andere Schaukästen kosteten zusammen wohl ebensoviel. Natürlich ist der Inhalt dieser drei Schaukästen nicht zu verzeichnen. Im japanischen Haus, ebenfalls auf dem Trocadero, befindet sich eine reiche Sammlung alter Kunstwerke und Kostbarkeiten, die ganz unschätzbar sind. Hiernach ist es keine Überhebung, den Wert sämtlicher ausgestellten Gegenstände auf 600 Millionen anzusetzen. Damit haben wir die Milliarde überschritten, stehen auf 1050 Millionen und sind noch nicht zu Ende. Für die auf Teilscheine gegründeten Gesellschaften zum Betrieb von Theatern und Schausstellungen wurden schon vor sechs Monaten 55 Millionen zusammengerechnet, ohne dass auf Vollständigkeit hätte Anspruch erhoben werden können. Dazu eine Menge von einzelnen oder durch Teilhaber gegründeten Unternehmungen. Den Wert sämtlicher ausgestellten Gegenstände auf 600 Millionen anzusetzen, ist ein sehr hoher Betrag. Wenn die Summe zu hoch gegriffen sein sollte, wollen wir die Wirtshäuser und Schaukästen nur zu 50 Millionen ansetzen. Es sind ihrer fast 600 (genau 267 Wirtshäuser und 204 Schaukästen) in der Ausstellung selbst und noch einige Stöcke rund herum, die von früher her bestehenden nicht inbegriffen. Wir stehen also jetzt auf 1200 Millionen. Sollten sich noch einige Lücken in dieser runden Summe finden, so können die kleinen Kaufbuden aller Art, zusammen wohl 2000, die 250 Zeitungs- und Drucksachen-Kioske, sowie die Rollstühle und andere kleine Unternehmungen sei stopen. Die Verwaltung lerner kann die Tageskosten mit den 12 bis 15 Millionen Bodenpacht bestreiten, welche die Theater, Schausstellungen, Wirtshäuser u. s. w. ihr erlegen müssen. Kurz, die 1200 Millionen sind nach den zuverlässigsten Aufschlüssen und Wahrnehmungen vollauf gerechtfertigt.

Leysin. Mardi soir, pour la première fois, le sifflet de la locomotive a retenti à Feytaud, station terminus de la nouvelle ligne Aigle-Leysin. La voie ferrée est achevée et on pose activement la ligne des conduites électriques. On pense pouvoir inaugurer la ligne dans un mois.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 21 au 28 juin: Suisse: 293; France: 191; Allemagne: 187; Angleterre: 135; Russie: 65; Amérique: 50; Autriche: 20; Italie: 18; Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats des Balkans, Afrique, Japon: 29. — Total: 987.

Champéry. Une société anonyme des eaux et d'électricité au capital-actions de Fr. 140,000 entièrement s'est fondée dans le courant de l'hiver dernier. Elle a obtenu de la commune la concession des magnifiques sources de la Laitière sur la route de Barmaz, d'un débit minimum de 11,900 litres par minute. C'est une eau potable de 1^{er} ordre. De ces 11,900 litres-minute, 2000 seront amenés au village par une canalisation de 3 kilomètres et distribués à domicile. Ils serviront aussi à alimenter les hydrants que la Commune fera placer dans les rues. Le reste d'un certain débit sera fourni à la force motrice de 220 HP. dont 80 seront absorbés pour la

lumière électrique. Les diverses industries, le tramway, etc., emploieront le solde de l'énergie créée par l'usine électrique.

Montreux. Il vient d'être créé à Montreux (Villa Florentine), un bureau officiel de renseignements. On peut s'étonner qu'un tel bureau n'ait pas depuis longtemps fonctionné dans une localité où l'industrie hôtelière est la principale industrie. Le Syndicat des Intérêts y supplait. Composé d'un groupe d'hommes de bonne volonté, il faisait le service des renseignements. Ceux-ci devenant toujours plus nombreux à donner, les demandes de toute nature affluant d'autres part, chaque station d'étrangers s'ingéniant à faire de la réclame, à se mettre en rapport avec d'autres stations, avec les compagnies de transports et avec tout ce qui touche au tourisme, le Syndicat ne pouvait plus suffire à sa tâche et a décidé de créer un bureau de renseignements. M. Rolli a été appelé par le Syndicat au poste de directeur de ce bureau qui ouvrira ses portes la semaine prochaine. M. Rolli a été pendant de longues années employé à l'agence Cook, à Londres, à Londres, au Caire; le choix du Syndicat paraît donc excellent. (Feuille d'avis.)

Humoristisches.

Kurz und bündig. (Gast: Ich möchte ein Zimmer mit Bett für eine Woche.“ Portier: „Kellner! Ein Wochenbett für diesen Herrn!“ Der Schlawe. Junge Frau: „Heut' habe ich mal ganz allein gekocht, Männchen!“ — Mann: „Schön, dann sollst Du auch mal ganz allein essen.“

Scherzfrage. Welche Eigenschaften teilt der Dienstmann mit — einer Hunderfrankente? Antwort: Beide sind blau, und wenn man sie am nötigsten braucht, findet man sie nicht.

Witterung im Mai 1900.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage					
	mit Regen	Schnee	Nebel	helle	trübe	mit stark Wind
Zürich.	16	0	0	4	13	4
Basel.	11	0	0	4	13	0
Neuchâtel.	12	0	1	6	13	8
Genève.	9	0	0	4	10	13
Bern.	12	0	3	3	14	11
Lucerne.	18	0	0	4	17	1
St. Gallen.	20	2	4	3	15	2
Lugano.	19	0	0	5	12	0
Chur.	14	0	0	5	19	3
Davos.	12	6	0	2	19	2

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 178, Basel 156, Bern 187, Genf 195, Lugano 210, Davos 142.

Briefkasten.

An diejenigen, die es angeht. Es sind uns schon öfters Zeugnisse von Angestellten zu Gesicht gekommen, welche von Hotels herhören, die unserem Verein nicht angehören und nie angehört, die aber gleichwohl unsere Vereins-Zeugnisformulare besitzen und ebenso von den Anstellungsverträgen des Vereins Gebrauch machen. Wenn es schon ein wenig rühmliches Vorgehen genannt werden muss, dass die erwähnten Papiere von Mitgliedern an Nichtmitglieder veräußert werden, so braucht es vollends eine gute Dosis Ungeniertheit, als Nichtmitglied eines Vereins, sich quasi als zum Verein gehörend zu gerieren. Leider sind uns die Namen der betreffenden Mitglieder nicht bekannt, sonst würden wir an richtiger Stelle für Abhilfe sorgen.

Des Vertragsbruchs hat sich schuldig gemacht: Wilhelm Kallinich, Kellner, aus Gorlitz.

Hiezu eine Beilage. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Fouard-Seiden-Robe Fr. 17.50

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blusen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Technisch-industrielles Bureau Hermann von Arx, Zürich II.

Glas-Buttermaschine (Fig. 1) zugleich der beste Schneeschläger, Chocladenquirlen u. Schlagrahmmacher Inhalt 1 2 3 4 Liter Fr. 4. — 7. — 9.50 12.50

Milch-Transportkannen mit hermetischem Patent-Verschluss (Inhalt 1 2 3 5 10 15 20 bis 60 Liter)

Milch-Entrahmungsmaschinen (Fig. 2) zur kostenlosen Herstellung von frischem Rahm und Butter.

Man verlange meine illustr. Preis-Listen.

— Saison 1900 —
Bitte Preislisten und Mustercollection zu verlangen.
Habana-Haus
Max Oettinger
St. Ludwig i. E. & Basel.

INTERLAKEN
Pension Villa Constance.
Eröffnung 25. Juni 1900. — Neuerbaut feine Familienpension I. Ranges in hervorragend schöner, ruhiger und zentraler Lage, 5 Minuten vom Kursaal und der Post entfernt. Prachtvolle Aussicht auf die Jungfrau und die Alpen. Elektrisches Licht und Bade-Einrichtung. Salon, Veranda. Parkähnlicher Garten.
Ad. Michel, Propr.
(H 2935 V) 687

CAFÉ-RESTAURANT.
Le Conseil d'administration du H 7893 L.
Casino-Théâtre de Lausanne
reçoit des offres pour la
LOCATION DU CAFÉ-RESTAURANT.
Entrée en jouissance au 25 Septembre prochain. 707

FrISCHE Fluss- und SeefISCHE
lebende Hummer, geräuchert, Salm
liefert prompt zu billigsten Tagespreisen
F. Schottke, Altona (Elbe)
Hummer- und Seefischhandlung en gros.
Telegraph-Adresse: Schottke Altona.
Man wolle Preislisten verlangen.

Zu verkaufen
eine Partie Dekorations-Pflanzen
(Lorbeerkrone)
kleinere u. grössere Exemplare. Zu besichtigen in der Frohburg, Luzern. Anfragen an A. Gmür, Camioner, Luzern. 694

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 874
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales.
Marque des Hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & M. Craxton, 38 Queen Street City EC.